Freistaat Thüringen Landesarchiv

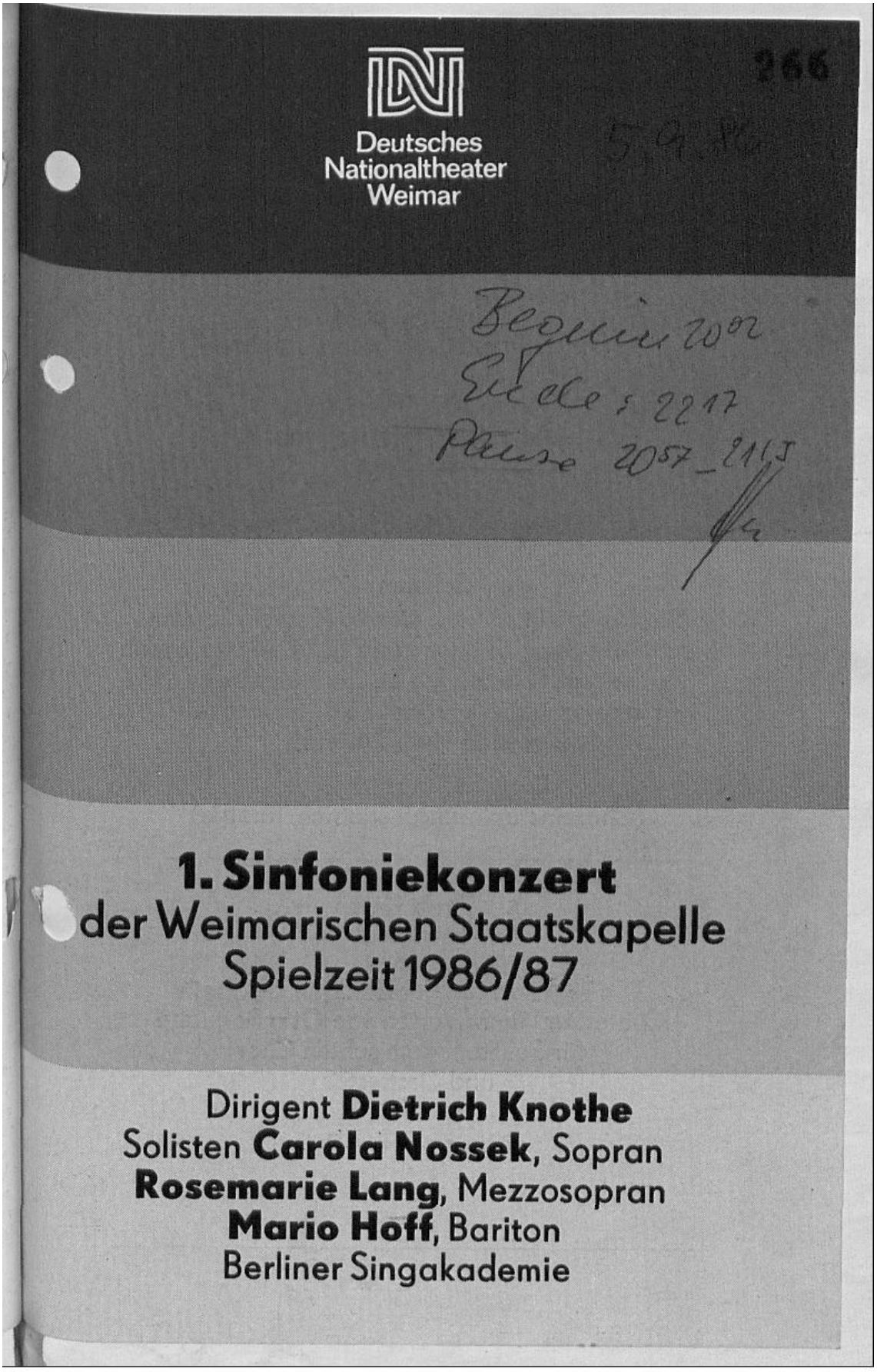
Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar » Generalintendanz des Deutschen Nationaltheaters und der Staatskapelle Weimar

Nr: 2749

ohne Blattangabe

https://staatsarchive.thulb.uni-jena.de/receive/stat_archivesource_00004733

Lizenz: http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/



stat_derivate_00014493:/SW_2749_0419.tif

Deutsches Nqtionaltheater Weimar

Träger des Vaterländischen Verdienstordens

Freitag, den 5. September 1986
Sonnabend, den 6. September 1986
jeweils 20.00 Uhr

1. Sinfoniekonzert
der Weimarischen Staatskapelle

Zum 100. Todestag
und 175. Geburtstag von
Franz Liszt

Dirigent: **Dietrich Knothe**

Solisten:
Die Heilige Elisabeth: **Carola Nossek,** Sopran
Landgräfin Sophie: ***Rosemarie Lang,*** Mezzosopran
Landgraf Hermann / Landgraf Ludwig /
Ein ungarischer Magnat / Der Seneschall:
Mario Hoff, Bariton

Berliner Singakademie
(Choreinstudierung: Dietrich Knothe)

Franz Liszt
(1811–1886)

Die Legende von der Heiligen Elisabeth
Oratorium nach Worten von Otto Roquette
für Solisten, gemischten Chor
und Orchester

Pause nach dem 1. Teil

stat_derivate_00014493:/SW_2749_0420.tif

Die Legende von der Heiligen Elisabeth

Oratorium nach Worten von Otto Roquette

ERSTER TEIL

Einleitung

Nr. 1 Ankunft der Elisabeth auf der Wartburg

CHOR
Willkommen die Braut!
Willkommen heißen wir die Braut,
Die liebliche aus fernem Lande,
Die unserem Fürsten wird vertraut,
Für schöner Zukunft frohe Bande,
Willkommen die Braut!

Noch in der Silberwiege still
Träumt sie der Zeit entgegen,
Wo sich in ihr erfüllen will
Des Herzens holdes Regen.

LANDGRAF HERMANN
Willkommen, mein Töchterlein!
Nimm diesen Kuß;
Dein Vater will ich sein!

EIN UNGARISCHER MAGNAT
So leg' ich dieses teure Pfand,
Des Ungarlandes holde Blüte,
Vertrauensvoll in Eure Hand.
O, schützt mit liebendem Gemüte
Dies reine, süße Kindeshaupt!
Der Heimat ward es früh beraubt,
Von Mutterherzen fortgetragen,
Daß es in noch verhüllten Tagen
Erzogen werd' der ernsten Pflicht.
//: Mög' es die neue Heimat nicht
In Eurem hohen Haus entbehren. ://
//: Es herrsche lang, und leb' in Ehren
Dies teure Pfand des Ungarlandes! ://

CHOR
//: Es herrsche lang, und leb' in Ehren
Dies teure Pfand des Ungarlandes! ://

HERMANN
Was Vaterliebe treu vermag,
Sei reich gespendet diesem Kinde,
Daß es mit Lust ersehnen mag
Der Myrthe blühendes Gewinde.

CHOR
//: Fröhliche Spiele
Sannen wir aus,
Bringen dir viele
Blumen zum Strauß ://

Folg' uns zum schwimmenden
Fischlein der Welle,
Und zu des klimmenden
Eichhörnchens Zelle!
Führen zu duftigen
Wiesen dich nieder
Haschend des luftigen
Falters Gefieder.
Zeigen im Walde Dir
Hüpfende Rehe,
Schwindet gar balde Dir
Bangen und Wehe!
Fröhliche Spiele
Sannen wir aus,
Bringen dir viele
Blumen zum Strauß.
Sagen und singen Euch
Lieder und Märchen,
Jubeln, umspringen Euch,
Bräutliches Pärchen!
Willkommen die liebliche Braut,
Die unserem Fürsten wird vertraut,
//: Sie herrsche lang und leb' in Ehren! ://

Nr. 2 Landgraf Ludwig

LANDGRAF LUDWIG
Aus dem Nebel der Täler erschalle hervor
Du, mein Jagdhorn, in jubelnder Weise!
Die begrüßenden Töne sie steigen empor
Zu des rüstigen Waidwerks Preise.

Gezogen, entflogen
Aus bindender Haft,
Durch der Lüfte Wogen,
Der Wiesen Saft,
Entsend' ich vom Bogen
Den schwirrenden Schaft;
//: Und das Glück ist gewogen
Der fröhlichen Kraft. ://

Du, mein Heimatgefild, wie durchstreif ich
So gern
Deine Berge wohl auf und nieder!
Du, mein väterlich Schloß, mit dem
Abendstern,

Wie kehr ich so liebend Dir wieder!
Doch sieh, was schimmert durch das Grün,
Den steilen Pfad hinab in's Tal?
Elisabeth!

ELISABETH
O weh mir, mein Gemahl!

stat_derivate_00014493:/SW_2749_0425.tif

URMEL

LUDWIG
Elisabeth, wie Deine Wangen glüh'n!
Was bebst Du vor des Gatten Aug' zurück?
Wohin so einsam ohne Deine Frauen?
Und was verbirgst Du da vor meinem Blick?

ELISABETH
Geliebter, Frage nicht!

LUDWIG
Lasse es mich schauen!
Mir sagt Dein Zittern, daß Du meine Bitten
Verhöhnt und meinen liebevollen Willen,
Nicht mehr auf ödem Pfade zu den Hütten
Des Elends in Geheimnis Dich zu hüllen.
Was trägst Du da?
Ich bitte, laß mich's seh'n!
Du schweigst? – *Ich will's!*

ELISABETH
Halt ein, ich will gesteh'n!
Ich pflückte Rosen im Geheg'.
Und ihre Fülle lockte mich den Weg
So weit hinab!

LUDWIG
Und darum ist Dein Blick
So wirr?

ELISABETH
Hab' Mitleid mit mir Armen.

LUDWIG
Warum hälst Du die Rosen mir zurück?
Elisabeth! Elisabeth!

ELISABETH
Erbarmen!
Zu Deinen Füßen sieh mich liegen!
Die Wahrheit hab' ich Dir verhehlt,
Das Böse ließ ich in mir siegen,
Und hab' an Gott und Dir gefehlt!
Nicht Rosen pflückt' ich hier im Hage,
Zu einem Kranken ging ich hin,
Sieh', Wein und Brot hier, das ich trage,
Die Spenden einer Sünderin!

LUDWIG
Was seh' ich – Rosen! Welch ein Duft
Weht atmend durch die Abendluft?

ELISABETH
O Herr des Himmels, – Rosen!

LUDWIG
Sage,
Enthülle, daß mein Herz es glaubt!
Ha, welch' ein Glanz umfließt Dein Haupt!

ELISABETH
Mit milder Spende zog ich aus,
Mit Wein und Brot aus Deinem Haus,
Nun sind es Rosen, – ist's ein Wahn?

CHOR
Ein Wunder hat der Herr getan!

LUDWIG
Ein Wunder! Ja, ich will ihn loben,
Und diesen Engel hold und rein!
Geliebte, kannst Du mir verzeih'n?

ELISABETH
Erschüttert steh' ich und erhoben!

LUDWIG UND ELISABETH
//: Ihm, der uns diesen Segen gab,
Ihm laßt uns danken!
Er sei uns Leuchte, sei uns Stab,
Wenn wir im Dunkel wanken. ://

CHOR
//: Selige Lose
Sind *Dir erfüllt*,
O Du, der Rose
Blühendes Bild! ://
Über die Schwelle,
Die Dich errang,
Segnende Helle
Liebevoll drang.
Leuchtend umkosen
Strahlen Dich ganz,
Himmlischer Rosen
Ewiger Kranz!

Nr. 3 Die Kreuzritter

CHOR
Ins heil'ge Land, ins Palmenland,
Wo des Erlösers Kreuz einst stand,
Sei uns'res Zugs Begleiter!
Es folg' uns, wer sein Christenschwert
Im heil'gen Krieg zu weih'n begehrt,
Ein frommer Gottesstreiter.
Gott will es!

LANDGRAF LUDWIG
Versammelt hab' ich meine Treuen
Zum letztenmal bevor ich scheide,
Daß sie die Schwüre mir erneuen
Zum Trost mir in des Abschieds Leid.
Der hohe Ruf, die heil'gen Stätten
Vor Sarazenen-Irrwahn zu erretten,
An meine Brust auch mahnend drang,
Und dennoch steh' ich wehmutsbang,
Des Teuren, ach, so viel zu lassen hier!
Elisabeth! – Gelobet mir,
Als Eurer Herrin Treu' ihr zu bewahren,
//: Zu dienen ihr in Glück und in
Gefahren. ://

CHOR
Sie ist die Milde, sie ist die Güte,
Wir schwören Treu' mit freudigem Gemüte,
Wir dienen Dir in Glück und in Gefahr,
Wir dienen Dir mit freudigem Gemüte!

stat_derivate_00014493:/SW_2749_0426.tif

LUDWIG
Leb' wohl, mein Weib!

ELISABETH
O weile
Verkürze nicht die Stunde,
Die [illegible]zte meinem *Heile*,
Die [illegible]zt' an Deinem Munde!
Mir sagt die *tiefste Seele*,
Daß ich in Not und Weh'
Umsonst die Tage zähle,
Bis ich Dich wiederseh'.
//: Ach, mußt Du mich verlassen? ://

LUDWIG
Du lehrtest selbst, Geliebte,
Den hohen Sinn mich fassen,
In [illegible] mein Herz ich übte,
Die Lust des Opferbringens.

ELISABETH
Im Schmerze meines Ringens
Ist mir in tiefster Brust
Nur, daß von diesem Tage
Ich sehnend um Dich klage,
Dies Eine nur bewußt.
Die dunklen Flügel breitet
Das Unheil aus mit Macht,
Kein Hoffnungsstern mehr leitet
Mich tröstend durch die Nacht.
Ich zittre, bange, bebe,
Wie ich auch ring' und strebe,
Und in des wilden Jammers Bann
Faßt mich Verzweiflung an!

LUDWIG
Wohin, Geliebte, ist Dein Mut,
Dein Glauben, Deine fromme Glut?

ELISABETH
Ach, laß an Deiner Brust mich weinen!
Seh *Deiner Kinder holden Blick*,
Wie ihre Bitten sie vereinen,
Als ahnten bang sie ihr Geschick.

CHOR DER KREUZRITTER
Ins [illegible]'ge Land, ins Palmenland,
Gott will es!

LUDWIG
Hörst Du den Mahnungsruf? Leb' wohl!
Es muß, es muß geschieden sein.

CHOR
Ins heil'ge Land, ins Palmenland,
Sei uns'res Zugs Begleiter!

LUDWIG
Ihr süßen Kinder, lebet wohl,
Mit Euch mag Gottes Frieden sein!

ELISABETH
Du gehst? O Gott!

LUDWIG
Nimm mich in Dein Gebet!
Vollenden muß ich, was ich mir erkoren,
Leb' wohl, mein Weib, leb' wohl!

ELISABETH
Er geht!
Er ist dahin! Er ist für mich verloren!

CHOR
Es folg' uns, wer sein Christenschwert
Im heil'gen Krieg zu weih'n begehrt,
Ein frommer Gottesstreiter!
Gott will es!
Ins heil'ge Land, ins Palmenland,
Wo des Erlösers Kreuz einst stand,
Es folg' uns, wer sein Christenschwert
Im heil'gen Krieg zu weih'n begehrt,
//: Gott will es! ://

ZWEITER TEIL

Nr. 4 Landgräfin Sophie

LANDGRÄFIN SOPHIE
Herein, herein! Hast Du die Botschaft
Schon gehört? Gefallen ist im Feld mein
Sohn!

SENESCHAL
O Trauerkunde!

SOPHIE
Seit er fortgezogen,
Hab' ich als einen Toten ihn beklagt,
Die bitt're Ahnung hat mich nicht betrogen,
Und die Gewißheit trifft mich unverzagt.
Doch nun zur Tat, die in gewalt'ger Brust
Bis diesen Tag verschließen ich gemußt:
Mein sei dies Land, mein des Gebieters
Macht!
Hinaus mit ihr, die mir die Macht entrissen.

SENESCHAL
Du willst, o Herrin – hast Du auch
bedacht?

SOPHIE
Erfüllt will ich den kühnen Willen wissen!
Wie? Oder hat auch Dir die Heuchlerin,
Des Sohnes Weib, betört den klugen Sinn?
Verfallen ist die Falsche ihrem Los,
Und knüpfen Dich an sie geheime Bande,
Wohlan, so geh, verlaß mit ihr dies Schloß,
Verstoßen sei mit ihr aus diesem Lande!

SENESCHAL
Verzeih, o Herrin! Dir gehört mein Tun,
In Deinem Dienste nimmer will ich ruh'n.
Gebiete mir!

stat_derivate_00014493:/SW_2749_0427.tif

URMEL

SOPHIE
Gehorsam meinem Worte:
Vertreib Elisabeth von meines Schlosses Pforte!

ELISABETH
O Tag der Trauer, Tag der Klage!
Geliebter, ach, den ich verlor,
Um den die Brust, die hoffnungszage,
Den Himmel mit Gebet beschwor;
Dich soll mein Auge nicht mehr sehen,
Du liegst durchbohrt in fernem Land?
O Gott, sieh mich vor Schmerz vergehen,
Hast Du von mir Dich abgewandt?

SOPHIE
Entschieden ist Dein Los,
Und niemand hemmet mein Begehren.
Du wirst verlassen dieses Schloß,
Und nimmer wiederkehren!

ELISABETH
Du willst wie eine Bettlerin
Vertreiben mich aus diesen Toren?
Von Ungarns Königsstamme bin
Als Fürstin ich geboren!
Du kannst mich hassen, doch begehre
Ich, was ich darf, der Fürstin Ehre! –
Verlassen soll ich, was mir blieb,
Des letzten Glücks Verlust betrauern?
O laß das Letzte, was mir blieb,
Die Heimat mir in diesen Mauern!

SOPHIE
Noch diese Nacht verschließen sie sich Dir
Du gehst hinaus, denn ich gebiete hier!

ELISABETH
Noch diese Nacht? – Weh, meine Kinder, Weh!
Nur eine Nacht noch gönne mir dies Haus!
Sieh, dort entsteigt ein Wetter schwarz und grau
Dem Horizont mit drohenden Blitzen. –
Nur eine Nacht, eh' ich von hinnen geh',
Laß mich im sichern Haus die Kinder schützen!

SOPHIE
Mein sei dies Land, mein des Gebieters Macht!

ELISABETH
O Tag der Trauer, Tag der Klage,
Geliebter, ach, den ich verlor!

SOPHIE
Hinaus mit ihr, die mir die Macht entrissen!
Im Wetter, das dort rollet,
Verläßt Du dieses Haus.
Der Himmel selber grollet,
Und fordert Dich heraus!

SENESCHAL
Es will des Mitleids Stimme
Mir durch die Seele geh'n,
Und doch der Herrin Grimme
Kann ich nicht widersteh'n!

ELISABETH
Auch Du bist Mutter, höre
//: Die Stimme :// der Natur,
//: Erbarmen, :// ach, begehre
Ich für die Kinder nur!

SOPHIE
Genug des Zögerns. Fort, hinaus!

ELISABETH
Hier ist des Mitleids Stimme tot!
O Du, mein Gatte, säh'st Du meine
Hab' Dank für alle guten Tage,
Du Haus, das mir die Heimat gab!
Im *Strom der Tränen* stirbt die Klage.
Kommt, meine Kinder, kommt hinab!

SENESCHAL
Die Pforte schloß sich hinter ihr, es hüllt
Die Wetternacht sie ein.

SOPHIE
Gestillt
Ist mein Verlangen, mein die Macht!

SENESCHAL
Es wächst der Sturm, der Blitze wilde Pracht
Umzuckt das Dach, die festen Mauern zittern –
Das ist des Himmels Zorn! Es wittern
Aus Höh'n und Tiefen Wolkenungeheuer.
Der Himmel flammt, des Turmes Zinne kracht
Zu Boden!

SOPHIE
Weh! Entsetzen!

SENESCHAL
Schon im Feuer
Steht Dach und Turm! O, fürchterli
Nacht!

Nr. 5 Elisabeth

ELISABETH
Beruhigt ist das Toben
Auf wildem Schmerzensmeer,
Und friedebringend droben
Zieht der Gestirne Heer.

Ich denke rein der Stunden,
Da ich, Geliebter, ach!
In Wonne Dir verbunden
Des Lebens Rosen brach.

stat_derivate_00014493:/SW_2749_0428.tif

Wenn über jenen Fernen
Dein Geist nun wohnt im Licht,
Bist Du's, der aus den Sternen
//: Voll Tröstung zu mir spricht! ://
Leg' Deine Hand auf meiner Kinder Haupt!
Die süßen Kinder, //: die man mir
gei[illegible]t ://
Ist es ihr Glück, hab' ich sie gern entbehrt;
//: O Mach Du sie ihres Vaters wert! ://
O Kindheitstraum! Erinn'rung zeigt
Mir plötzlich längst vergeßne Zeiten.
Aus goldnem Nebel dämmernd steigt
Mein Vaterland mit duft'gen Weiten.
Mein Ungarland! Wie Silberschwäne
Entführen Wolken mich im Frühlingswind,
Und [illegible]eigen mir der Eltern Träne,
die [illegible]nen um ihr fernes Kind.
//: O Herr, laß Deinen Segen tauen
auf meines Vaterlandes Auen! ://

CHOR DER ARMEN
Hier wohnt sie unterm Hüttendache,
Die Heilige, das Glück der Armen,
Den Traurigen voll Trostessprache,
Die Kranken pflegend //: voll Erbarmen ://
Du hast mit Wein die Dürstenden getränkt,
Mit Brot die hungrig Schmachtenden
beschenkt.
Und wen geküßt des Todesengels Mund,
Den legtest fromm Du in geweihten Grund.

ELISABETH
Nehmt hin, was ich noch übrig habe!
Den Mantel und dies letzte Brot!

CHOR
//: Elisabeth, Du Heilige :// *das Glück der*
Armen!
Wer reicht uns tröstlich milde Gabe,
Wenn dich der Herr zu sich entbot?
//: Sein Segen ist's, der Dich durchweht,
Drum nimm uns auf in Dein Gebet. ://

EL[illegible]ETH
Die [illegible]te *schauern kühl*
Und *Dunkelheit legt sich um meine Sinnen.*
Das ist nicht Erdennacht!
Ein seliges Gefühl
Durchströmt die Brust, als wär ich neu
erwacht.
Die Erdenbürde weicht,
Es heben weh'nde Schwingen leicht
Mich hoch empor,
Als sollte schon der sel'ge Flug beginnen
Zum ew'gen Licht
Ha! welch ein Glanz durchbricht
Der Wolken Tor,
Ich seh' verklärt des Freundes Lichtgestalt.
Du rufst, Geliebter,
Ja, ich komme bald!

Du hast geführet mich zum Ende,
O Herr, den meine Seele preist,
In Deine Vaterhände
Befehl' ich meinen Geist! –

CHOR DER ENGEL
Der Schmerz ist aus, die Bande weichen,
Die Hülle bleibt in Erdenruh,
Die Seele steigt als Unsresgleichen
Unsterblich reinem Lichte zu.
Und alle Tränen, die geflossen,
Sind Gnadentropfen, Himmelstau,
//:*Und Himmelsrosen sind entsprossen* ://
Der qualerfüllten Dornenau.

Nr. 6 Feierliche Bestattung der Elisabeth

CHOR DES VOLKES
Mit Trauerkränzen kommen
Und Tränen wir gegangen
In alle Lande drangen
Die Boten an die Frommen
Elisabeth, du Heilige,
//: O sei die Schützerin uns Allen,
Die wir in Leid und Trübsal wallen! ://

CHOR DER KRIEGER
Der Du im heil'gen Lande
Verströmt Dein Heldenleben,
Siehst sie nun aufwärts schweben
Erlöst vom Erdenbande.
O wolle segnend uns geleiten,
Daß wir das ferne Ziel erstreiten!

KIRCHEN-CHOR
Decorata novo flore
Christum mente, votis, ore,
//: Collaudat ecclesia ://

UNGARISCHE BISCHÖFE
Nova nobis lux illuxit,
Nova stella, quam produxit
//: Nobilis Hungaria! ://

DEUTSCHE BISCHÖFE
Laeta stupet Thüringia
Fractis naturae regulis,
Dum per Sanctae suffragia
Miranda funt saecullis.

ALLGEMEINER KIRCHEN-CHOR
Tu pro nobis, mater pia,
//: Roga regem omnium, ://
Ut post hoc exilium
Nobis det vera gaudia! Amen!

stat_derivate_00014493:/SW_2749_0429.tif

URMEL